



Pflege von morgen, 2018

Ergebnisse der Befragung | August 2018

Agenda

- | | | |
|-----------|---------------------|----------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 4 |
| 02 | Management Summary | Seite 6 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 11 |
| 04 | Statistik | Seite 35 |

Agenda

- | | | |
|-----------|----------------------------|----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 4 |
| 02 | Management Summary | Seite 6 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 11 |
| 04 | Statistik | Seite 35 |

Untersuchungsansatz

- Inhalt der Studie: Die Befragung „Pflege von morgen“ gibt einen Überblick über Situation, Wünsche und Erwartungen der Menschen in Deutschland bei der Pflege.
- Untersuchungsdesign: Bundesweite Online-Befragung von 1.000 Personen zwischen 18 und 65 Jahren, bevölkerungsrepräsentativ nach Geschlecht und Alter
- Befragungszeitraum: August 2018

Agenda

- | | | |
|----|---------------------------|----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 4 |
| 02 | Management Summary | Seite 6 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 11 |
| 04 | Statistik | Seite 35 |

Management Summary

Die **Mehrheit der Menschen in Deutschland** (55 Prozent) hat sich noch **nicht** mit der eigenen **Pflegezukunft beschäftigt**.

Als Gründe werden genannt, dass **sie sich grundsätzlich nicht mit dem Thema auseinandersetzen möchten oder sich noch zu jung dafür fühlen (je 37 Prozent)**. Interessant dabei: Auch bei den 55- bis 65-Jährigen hat gerade einmal die Hälfte über die eigene Pflegezukunft nachgedacht.

Die **Pflege von Angehörigen** würde die **Hälfte der Befragten** selbst **zu Hause übernehmen**.

Für die Mehrheit wäre nach eigener Aussage ein Pflegefall **weder finanziell (64 Prozent) noch organisatorisch (50 Prozent) zu stemmen**. Das gilt auch für diejenigen, die sich bereits mit der eigenen Pflegezukunft beschäftigt haben. Tendenziell sehen also auch Personen, die bereits im Thema sind, dabei einen kritischen Punkt. Lediglich Besserverdiener sind hier naturgemäß etwas gelassener.

Interessant: Wo gibt es Unterschiede? Gehalt, Region, Geschlecht oder Schulbildung spielen bei der Auseinandersetzung mit der eigenen potenziellen Pflegebedürftigkeit überraschenderweise kaum eine Rolle. Bundesweit sind es nur gut 40 Prozent, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Von den Befragten, die sich bereits mit der eigenen Pflege auseinandergesetzt haben, wurden lediglich 6 Prozent durch ihre Krankenkasse darauf aufmerksam, 29 Prozent über die Medien.

Management Summary

Von den Befragten, die sich **nicht** mit dem Thema Pflege auseinandergesetzt haben, geben insgesamt 20 Prozent keinen spezifischen Grund dafür an. Es besteht also durchaus **Informationspotenzial**. Passend dazu wissen über 60 Prozent der Befragten nicht, wie viel sie momentan für die Pflegeversicherung bezahlen.

Die Anforderungen an eine Pflegekraft sind erwartungsgemäß hoch. Im Detail betrachtet: 95 Prozent der Befragten finden vor allem den menschlichen Umgang in der Pflege wichtig, genauso viele setzen auf eine fachlich gute Ausbildung (93 Prozent). Doch Ausbildung kostet – wären die Menschen auch bereit, höhere Beiträge zu bezahlen, um beispielsweise die Ausbildung zu stärken? Nein: **Trotz Fachkräftemangel** und einer **steigenden Zahl an Pflegebedürftigen** wären laut Umfrage **nur 34 Prozent dazu bereit**.

Die Idee, **verstärkt ausgebildete Migrantinnen und Migranten in Pflegeberufe** zu bringen, findet **über die Hälfte** der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer **gut** (56 Prozent). Dabei zeigt sich ein deutlicher Unterschied beim Bildungsgrad der Befragten: Insbesondere bei hoher Schulbildung wird dieser Ansatz befürwortet (höherer Schulabschluss: 69 Prozent, mittlerer Schulabschluss: 48 Prozent, niedriger Schulabschluss: 49 Prozent).

Management Summary

Innovative digitale Angebote spielen in der Pflege nur eine **untergeordnete Rolle**: Lediglich etwa ein Drittel der Befragten möchte im Haushalt durch einen Pflegeroboter unterstützt werden oder kann sich eine Betreuung via Computer vorstellen (Telemedizin). Digitalisierung wird aus Sicht der Befragten eher gleichgesetzt mit zusätzlicher Überwachung der Vitalfunktionen und soll als Hilfestellung für die Verbesserung von motorischen und kognitiven Fähigkeiten (beispielsweise durch Computerspiele) zum Einsatz kommen.

Fazit

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland beschäftigt sich nicht mit der eigenen Pflegezukunft, würde aber ihre Angehörigen zuhause pflegen. Gleichzeitig bestehen Ängste vor den finanziellen und organisatorischen Herausforderungen.

Es besteht immer noch Nachholbedarf bei der Aufklärung zum Thema Pflege – Medien spielen hier erwartungsgemäß eine wichtige Rolle, um über die Mechanismen im System und über das Thema im Allgemeinen zu informieren. Aber auch die Krankenkassen können hier einen wichtigen Beitrag leisten.

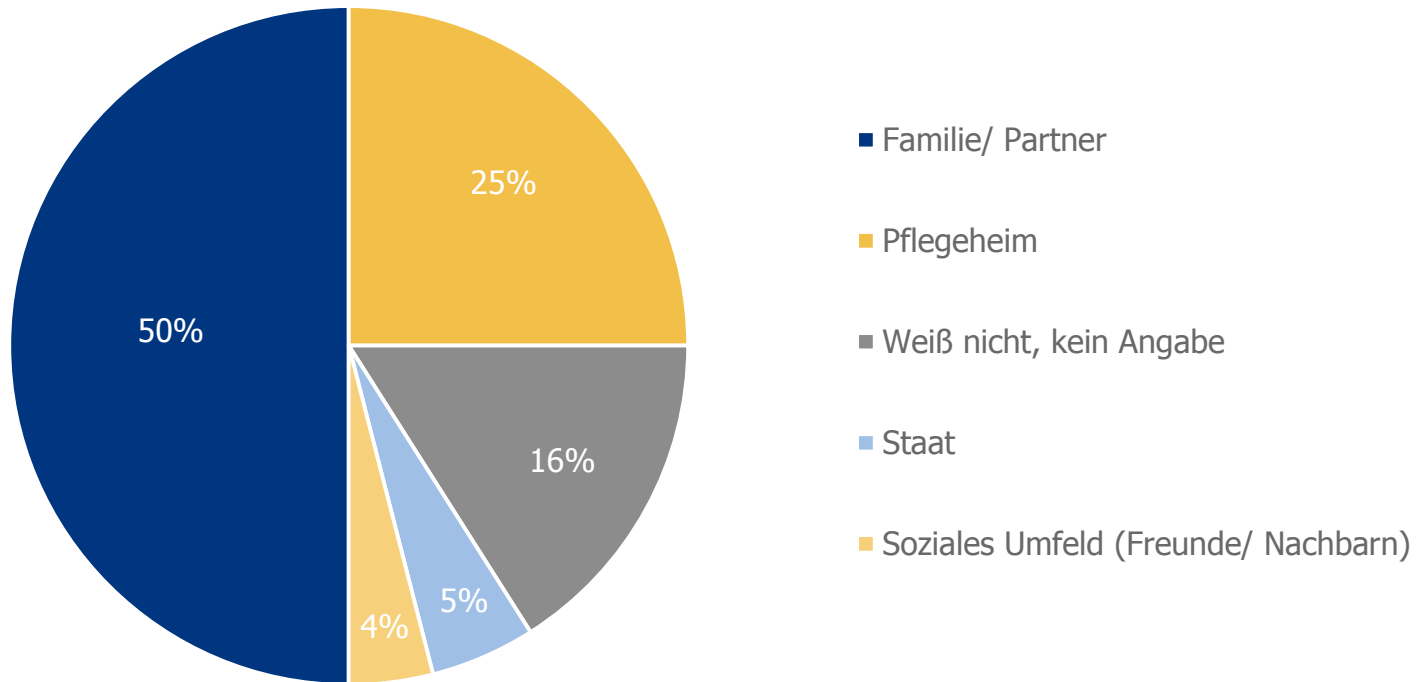
Pflege bleibt menschlich – die Anforderungen an eine Pflegekraft sind jedoch hoch. Begeisterung für den Beruf schaffen kann man, so die Aussage der Befragten, vor allem durch bessere Gehälter – doch kaum einer ist bereit, selbst mehr dafür zu bezahlen, auch wenn es ihm im Alter zugutekommen könnte.

Agenda

- | | | |
|----|---------------------|-----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 4 |
| 02 | Management Summary | Seite 6 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 11 |
| 04 | Statistik | Seite 35 |

Ergebnisse

Bei der Hälfte der Menschen in Deutschland würde sich im Pflegefall eines Angehörigen die Familie oder der Partner bzw. die Partnerin kümmern.

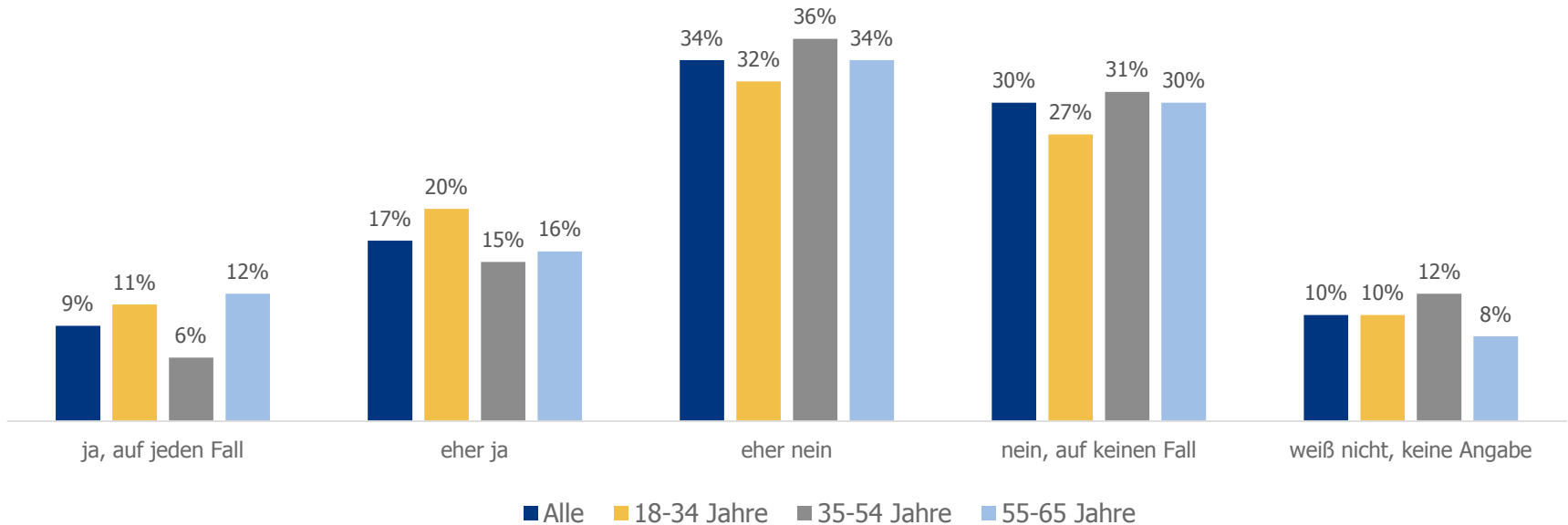


Frage 1: Wenn Sie heute einen Pflegefall eines nahen Angehörigen hätten, wer würde sich um dessen Pflege kümmern? Was wäre am wahrscheinlichsten?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

Für eine Mehrheit wäre ein Pflegefall weder finanziell noch organisatorisch zu stemmen.

Finanzielle Bewältigung

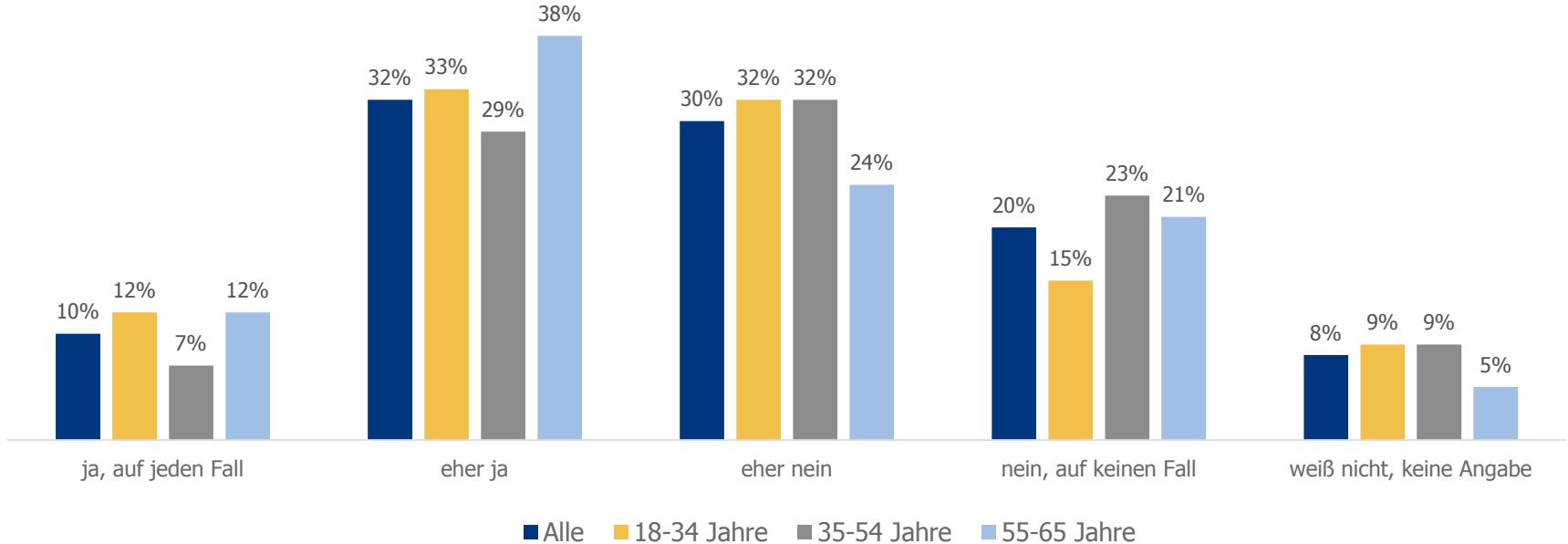


Frage 2: Wäre zum jetzigen Zeitpunkt ein Pflegefall in der Familie für Sie finanziell zu stemmen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

Für eine Mehrheit wäre ein Pflegefall weder finanziell noch organisatorisch zu stemmen.

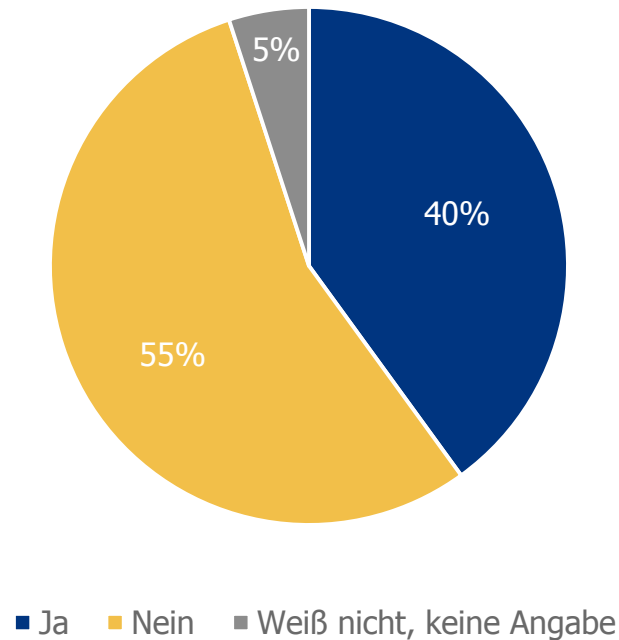
Organisatorische Bewältigung



Frage 2: Wäre zum jetzigen Zeitpunkt ein Pflegefall in der Familie für Sie organisatorisch zu stemmen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

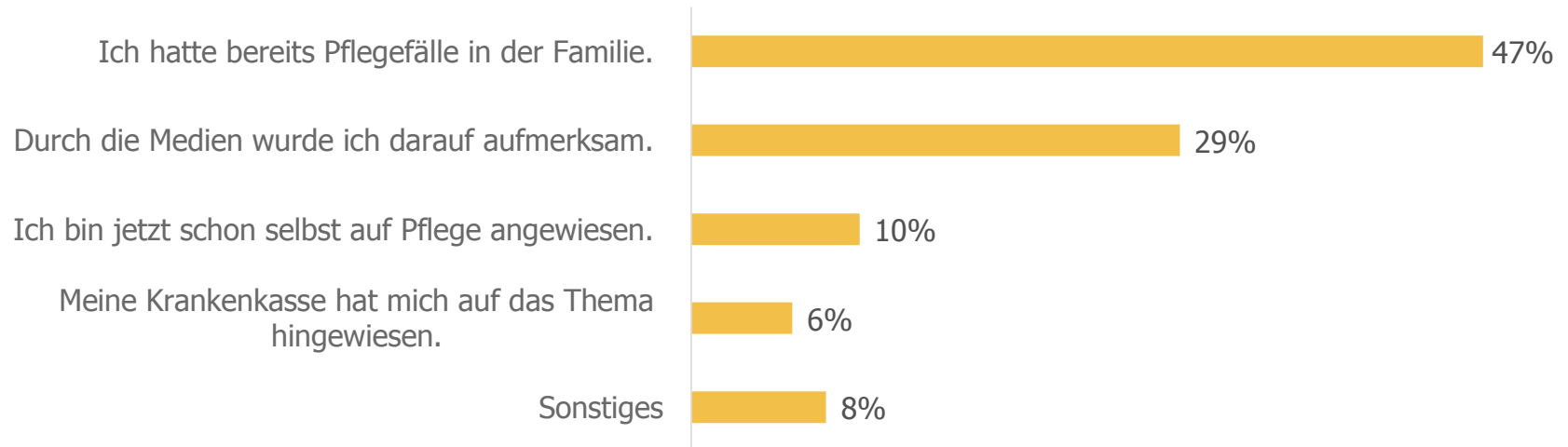
Die Mehrheit der Menschen in Deutschland beschäftigt sich nicht mit der eigenen Pflegeversorgung.



Frage 4: Haben Sie sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, was passiert, wenn Sie selbst Pflege benötigen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

Wer sich mit dem Thema beschäftigt hat, hatte meist schon selbst Pflegefälle in der Familie.

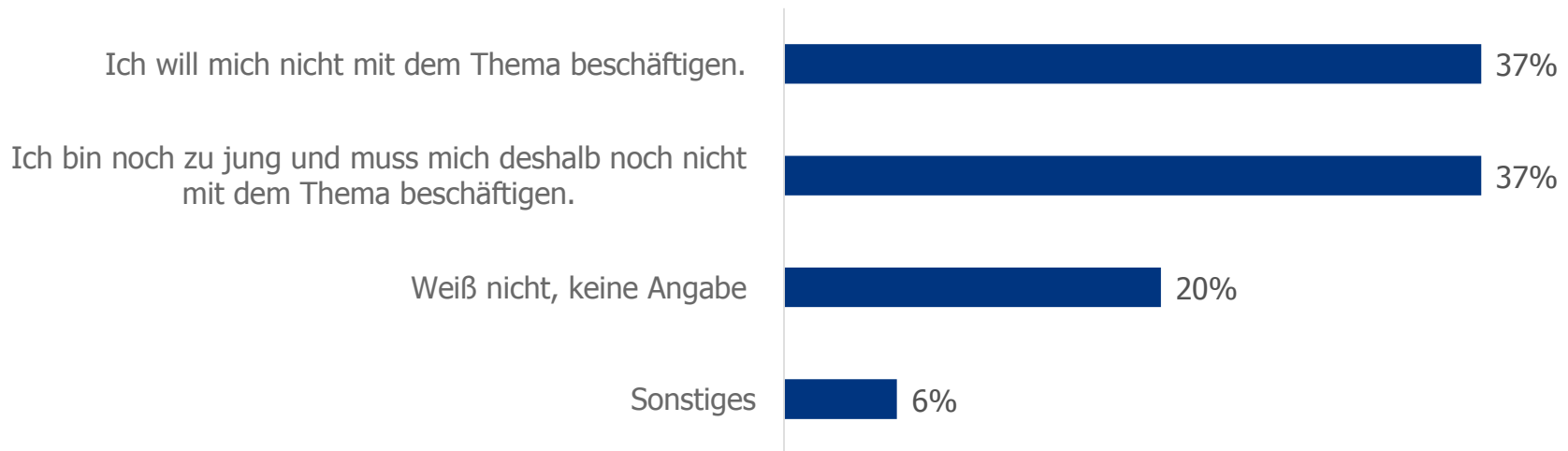


Sonstige Gründe: Auseinandersetzen mit eigener Zukunft, eigene Behinderung, selbst in Pflege tätig, aufgrund eigenen Alters, Pflege kann jeden treffen

Frage 4.1 Selektion: Befragte, die sich bereits mit eigener Pflege beschäftigt haben: Warum denken Sie bereits an Ihre eigene Pflege?
Basis: Selektion, N = 399 bzw. jeweils N = 211 Frauen / 188 Männer

Ergebnisse

Wer sich mit dem Thema der eigenen Pflege noch nicht beschäftigt hat, *will* sich einfach nicht damit beschäftigen oder fühlt sich noch zu jung.

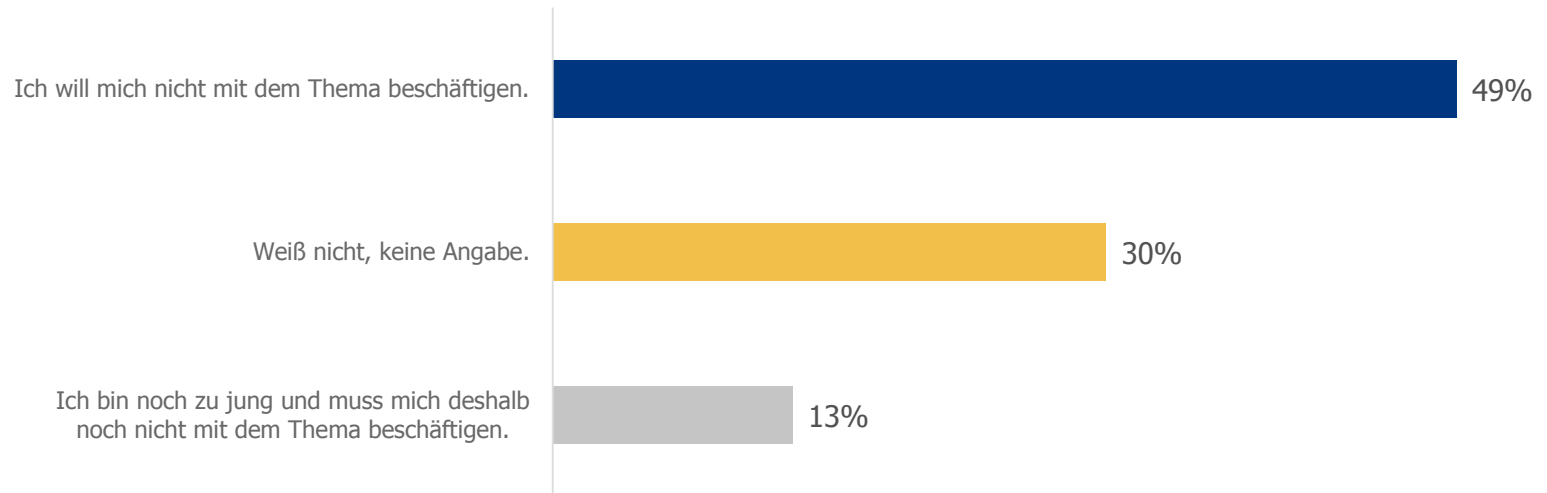


Sonstige Gründe: einfach noch nie darüber nachgedacht, vor sich her schieben, kenne mich damit nicht aus, kein Geld dafür, Thema ist negativ, keine Zeit dafür

Frage 4.2 Selektion: Befragte, die sich noch nicht mit eigener Pflege beschäftigt haben: Warum haben Sie bisher noch nicht darüber nachgedacht?
Basis: Selektion, N = 549 bzw. jeweils N = 257 Frauen / 292 Männer

Ergebnisse

Knapp die Hälfte der 55 bis 65-Jährigen beschäftigen sich nicht mit dem Gedanken, was passiert, wenn sie selbst Pflege benötigen. Die Gründe dafür sind...

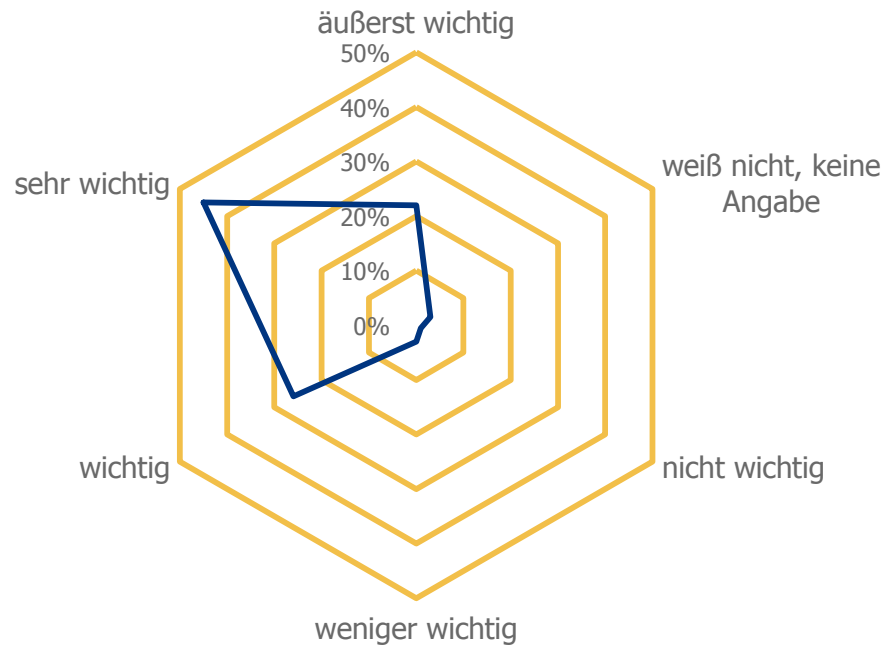


Sonstige Gründe: noch nie darüber nachgedacht, vor sich hergeschoben, kenne mich damit nicht aus, Thema ist negativ

Frage 4.2: Gründe für Nicht-Beschäftigung mit eigener Pflege. Warum haben Sie bisher noch nicht darüber nachgedacht?
Basis: N (55-65 Jahre) = 105

Ergebnisse

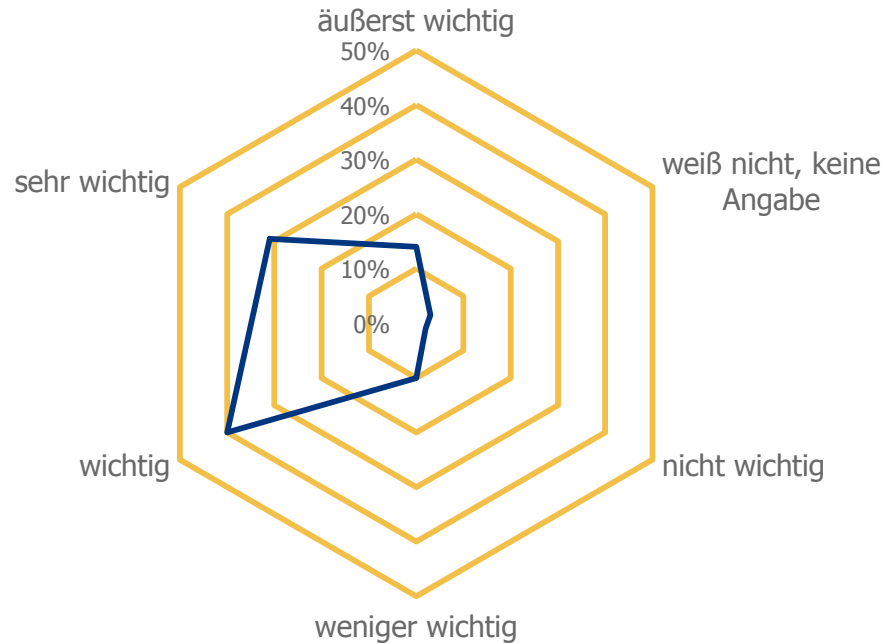
93 Prozent der Menschen in Deutschland hält eine **fachlich gute Ausbildung** von Pflegekräften für wichtig bis äußerst wichtig.



Frage 5: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Anforderungen an eine Pflegekraft?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

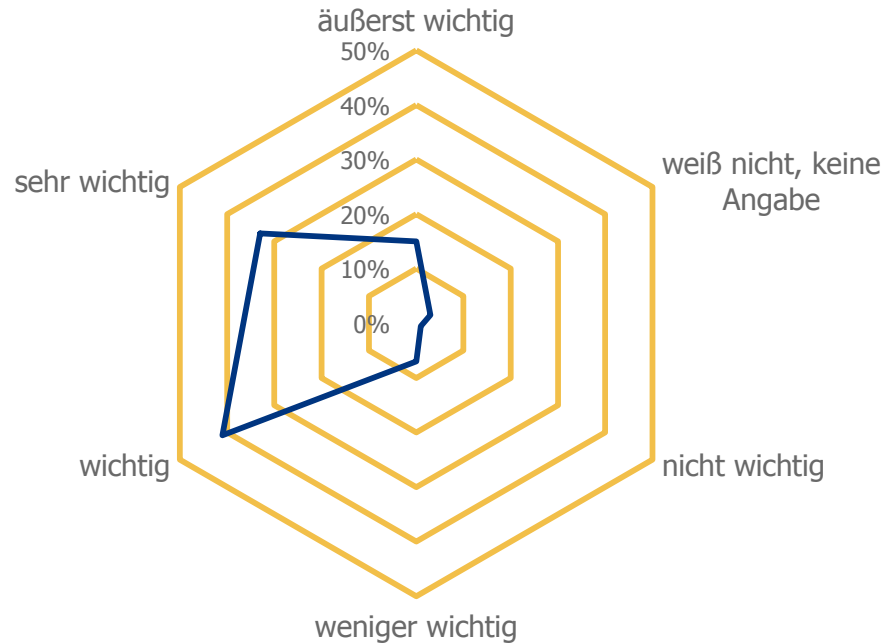
85 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass **Berufserfahrung** wichtig bis äußerst wichtig ist.



Frage 5: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Anforderungen an eine Pflegekraft?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

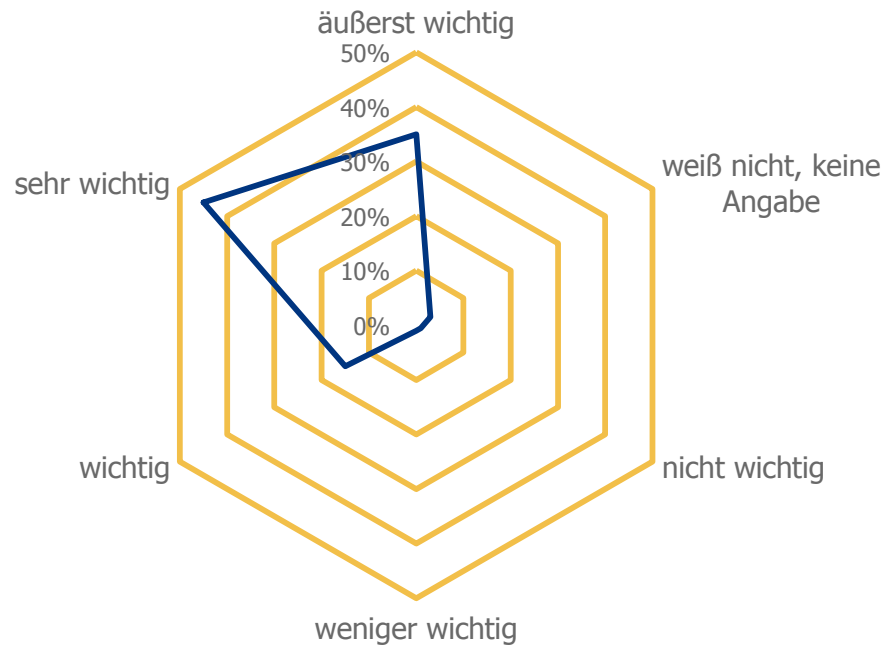
88 Prozent der Befragten halten **gute Deutschkenntnisse** von Pflegekräften für wichtig bis äußerst wichtig.



Frage 5: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Anforderungen an eine Pflegekraft?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

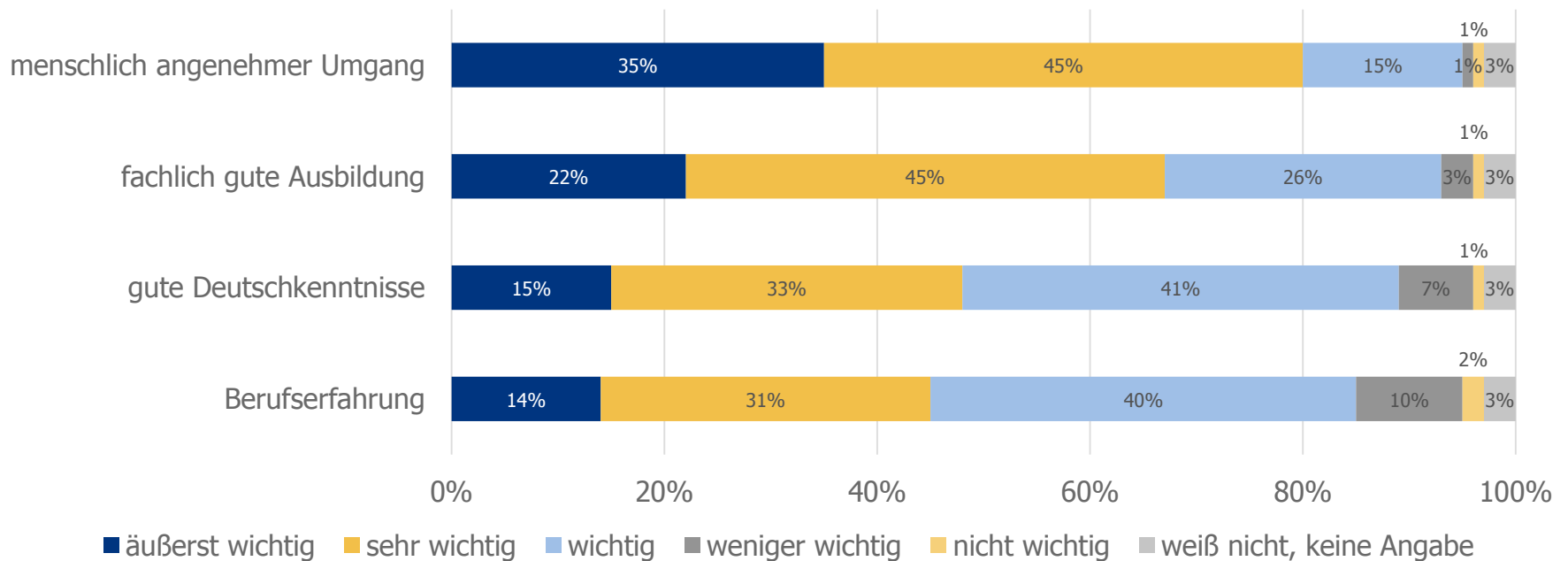
95 Prozent der Befragten ist ein **menschlich angenehmer Umgang** mit Pflegebedürftigen wichtig bis äußerst wichtig.



Frage 5: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Anforderungen an eine Pflegekraft?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

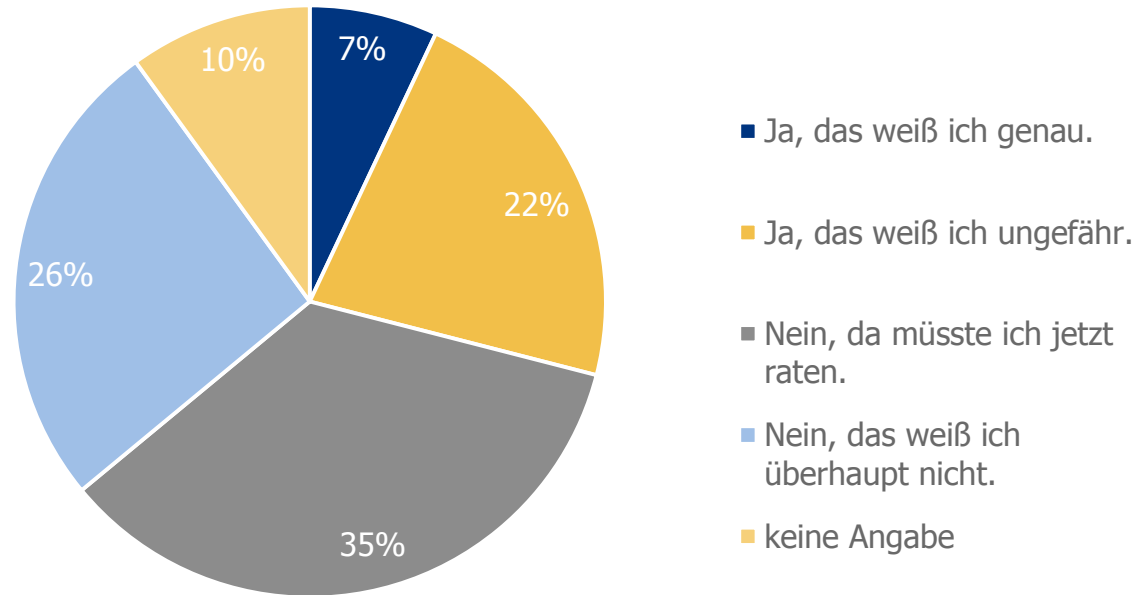
Menschen in Deutschland legen bei Pflegekräften am meisten Wert auf einen menschlich angenehmen Umgang.



Frage 5: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Anforderungen an eine Pflegekraft?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

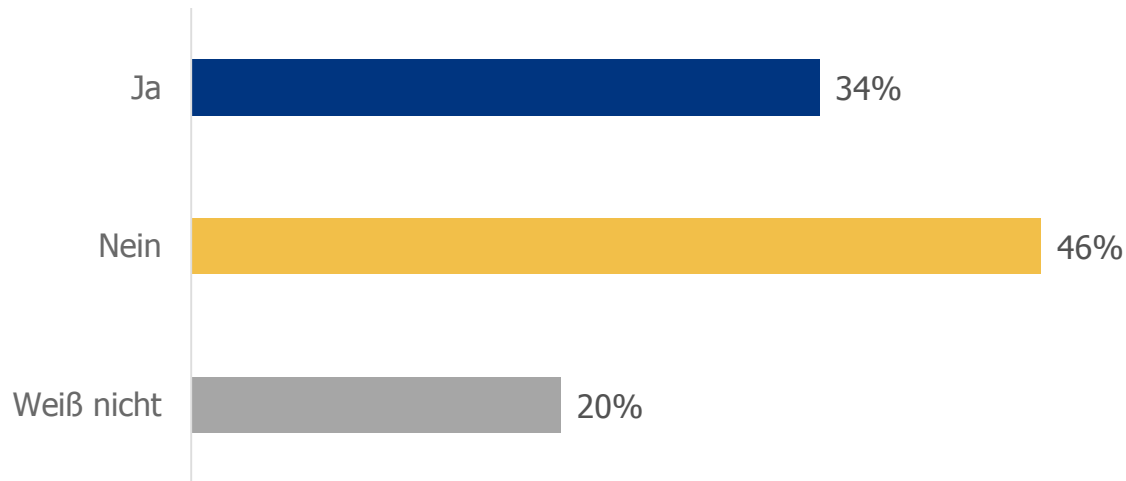
Nur etwa jeder vierte Deutsche weiß, wieviel er für die Pflegeversicherung zahlt.



Frage 6: Wissen Sie, wieviel Sie momentan für die Pflegeversicherung zahlen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

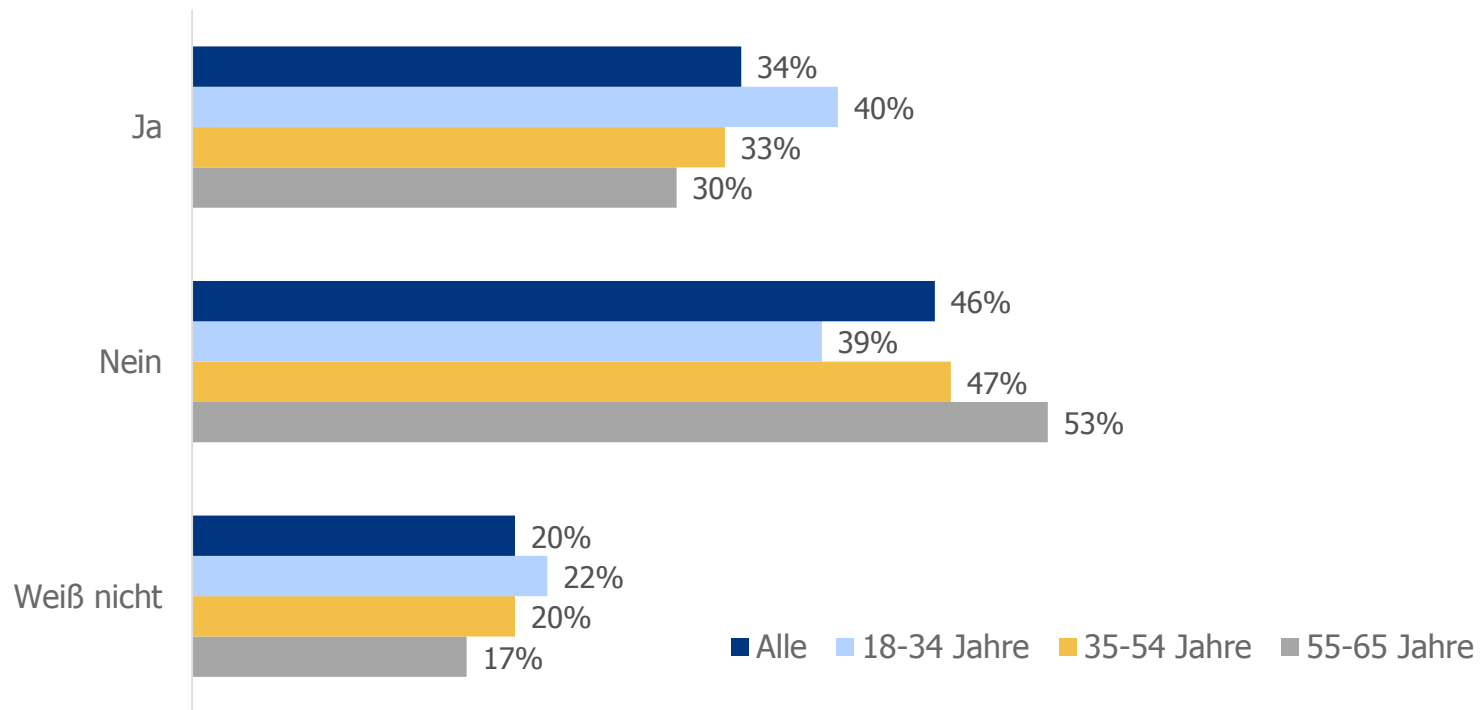
Insgesamt wären 34 Prozent der Menschen in Deutschland dazu bereit, mehr von ihrem Lohn für einen erhöhten Pflegeaufwand zu zahlen.



Frage 7: Deutschland hat im Bereich Pflege großen Fachkräftemangel – gleichzeitig werden die Menschen älter und damit immer mehr Menschen pflegebedürftig. Wären Sie bereit, mehr von Ihrem Lohn für den erhöhten Pflegeaufwand des Staates zu zahlen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

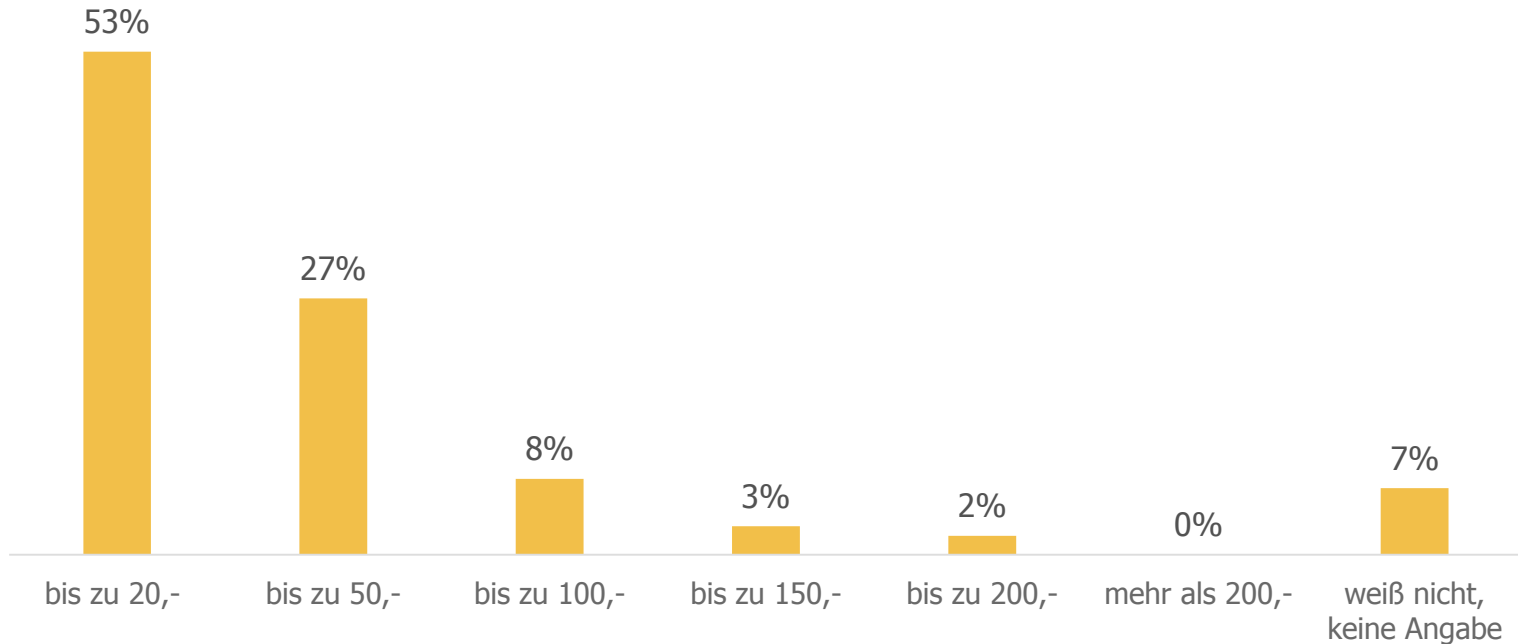
Die Bereitschaft, mehr vom Lohn für einen erhöhten Pflegeaufwand abzugeben, nimmt mit steigendem Alter ab.



Frage 7: Deutschland hat im Bereich Pflege großen Fachkräftemangel – gleichzeitig werden die Menschen älter und damit immer mehr Menschen pflegebedürftig. Wären Sie bereit, mehr von Ihrem Lohn für den erhöhten Pflegeaufwand des Staates zu zahlen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

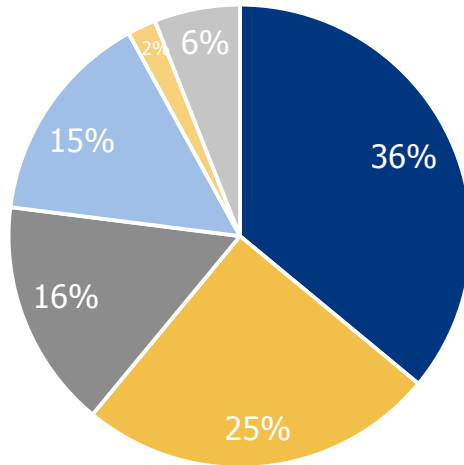
Von rund einem Drittel der Befragten, die mehr von ihrem Lohn für die Pflege abgeben würden, wäre die Hälfte dazu bereit, bis zu 20 Euro mehr pro Monat zu zahlen. Ein Drittel der Befragten würde bis zu 50 Euro mehr zahlen.



Frage 7.1 Selektion: Befragte, die bereit wären mehr von ihrem Lohn für die Pflege abzugeben: Wieviel wären Sie bereit, monatlich mehr zu zahlen?
Basis: Selektion, N = 343 Total bzw. jeweils N = 146 Frauen / 197 Männer

Ergebnisse

36 Prozent der Befragten würden mehr von ihrem Lohn abgeben, wenn sie gleichzeitig mehr verdienen würden. Jeder Vierte wäre dazu bereit, wenn er sicher sein könnte, dass er selbst später Anspruch auf eine gute Pflege hat. 15 Prozent wären unter keinen Umständen dazu bereit.



- Wenn ich mehr verdienen würde.
- Wenn ich sicher sein könnte, dass ich selbst später Anspruch auf eine gute Pflege habe.
- Wenn ich wüsste, dass die Pflege dadurch besser wird.
- Ich wäre unter keinen Umständen dazu bereit.
- Weiß nicht, keine Angabe
- Sonstiges

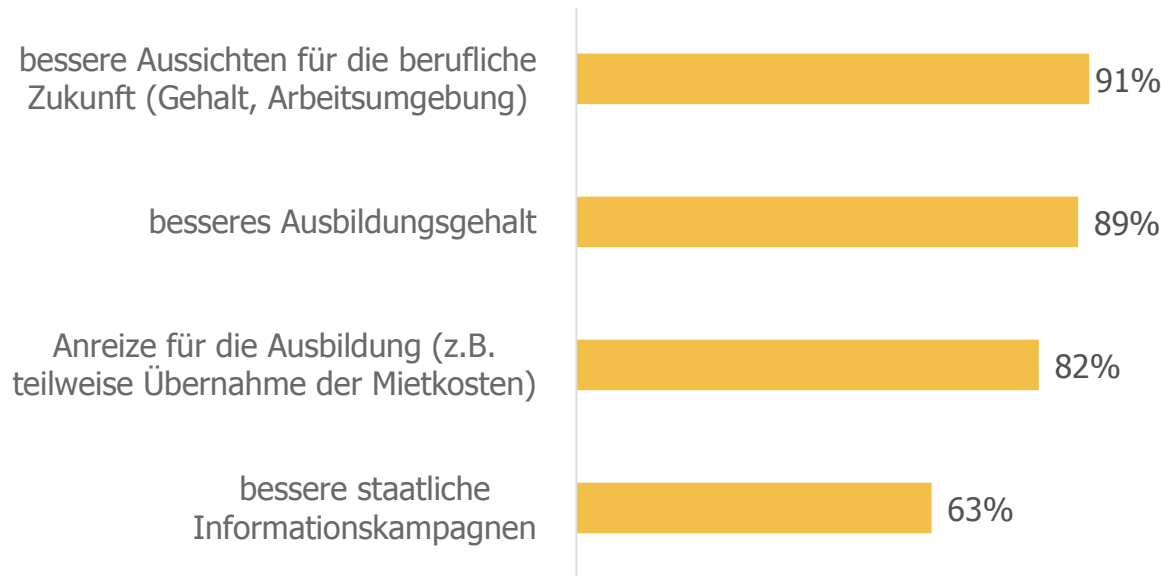
Sonstige Angaben: Staat hat schon genug Geld, bei Reform des Gesundheitssystems, private Vorsorge

Frage 7.1 Selektion: Befragte, die nicht bereit wären mehr von ihrem Lohn für Pflege abzugeben: In welchem Fall wären Sie bereit, mehr von Ihrem Lohn für die staatliche Pflege abzugeben?

Basis: Selektion, N = 462 Total bzw. jeweils N = 235 Frauen / 227 Männer

Ergebnisse

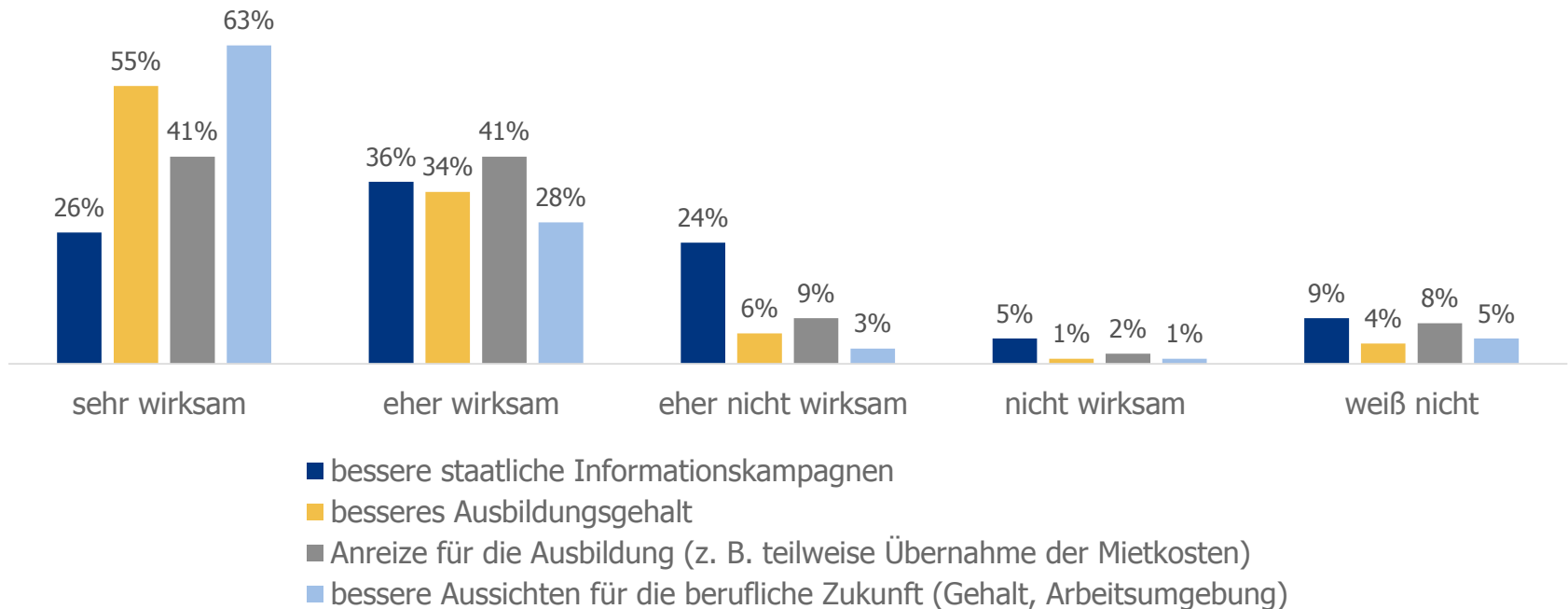
Am ehesten könnte man junge Menschen durch gute Berufsperspektiven dazu bringen, sich für den Pflegeberuf zu begeistern – gefolgt von einem besseren Ausbildungsgehalt.



Frage 8.1: Wie könnte man mehr junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern? Übersicht „sehr wirksam“ + „eher wirksam“
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

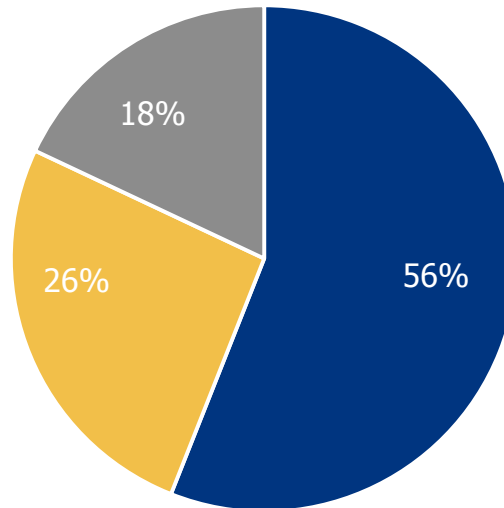
Einschätzung der Möglichkeiten, junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern im Vergleich



Frage 8: Wie könnte man mehr junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

Mehr als die Hälfte der Befragten findet den Ansatz gut, ausgebildete Migranten in Pflegeberufe zu bringen.

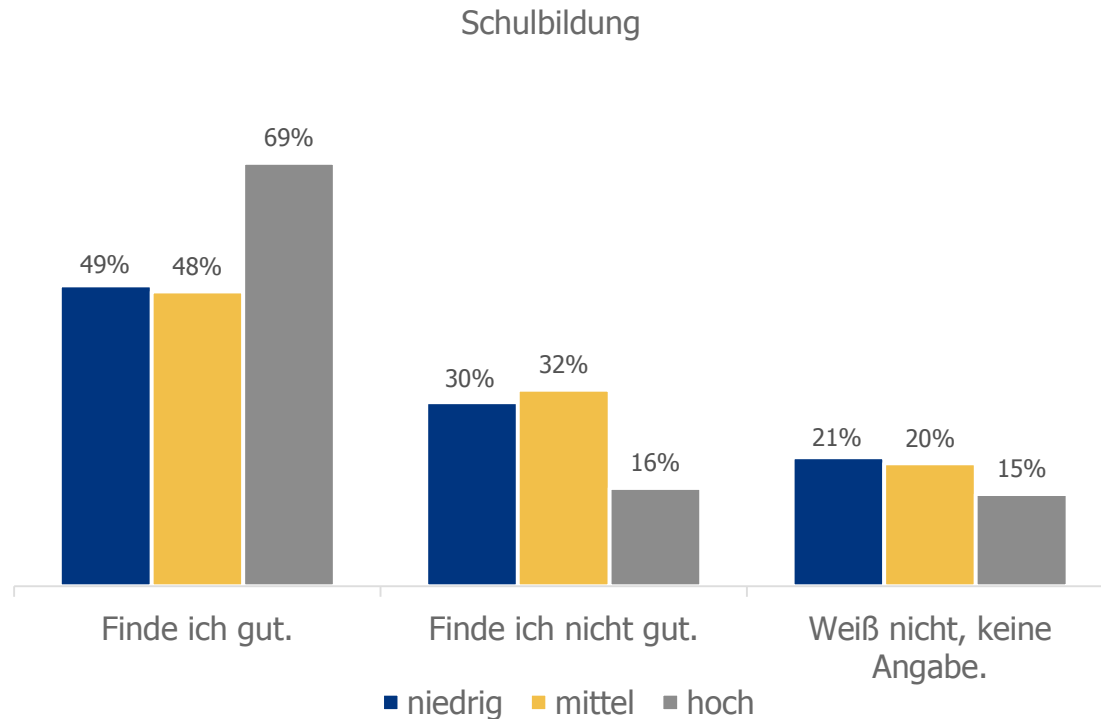


■ Finde ich gut ■ Finde ich nicht gut ■ Weiß nicht, keine Angabe

Frage 9: Wie fänden Sie den Ansatz, vermehrt ausgebildete Migranten in diese Berufe zu bringen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

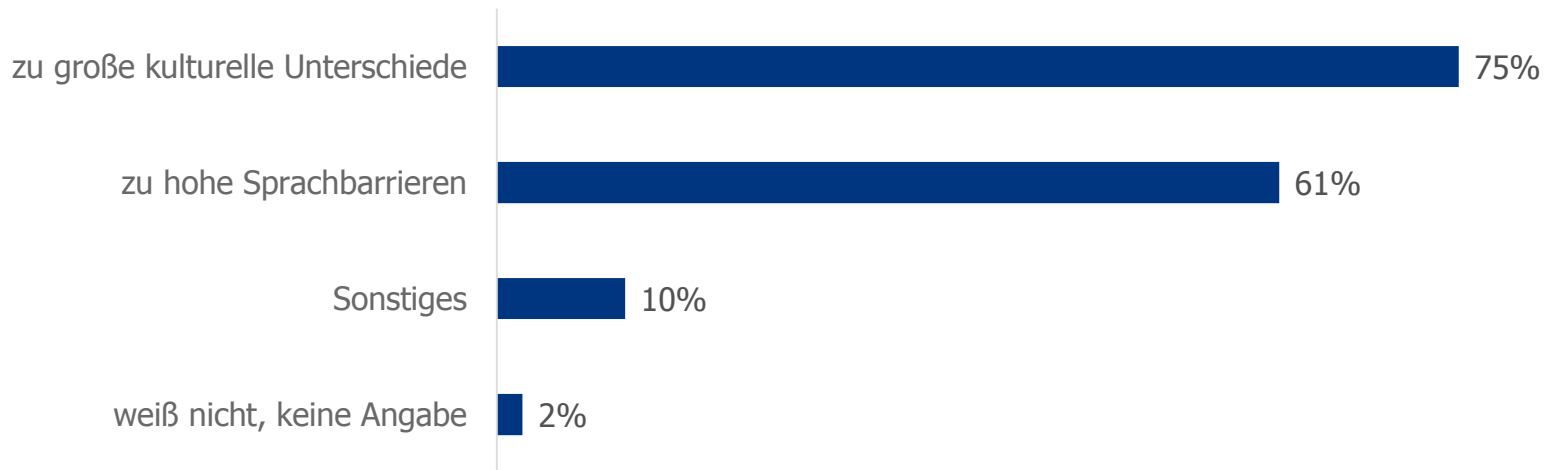
Insbesondere Menschen mit einer **guten Schulbildung** begrüßen die Idee, ausgebildete Migranten in Pflegeberufe zu bringen.



Frage 9: Wie fänden Sie den Ansatz, vermehrt ausgebildete Migranten in diese Berufe zu bringen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer

Ergebnisse

Kulturelle Unterschiede sind der Hauptgrund, warum Befragte die Idee, Migranten in Pflegeberufe zu bringen, ablehnen.

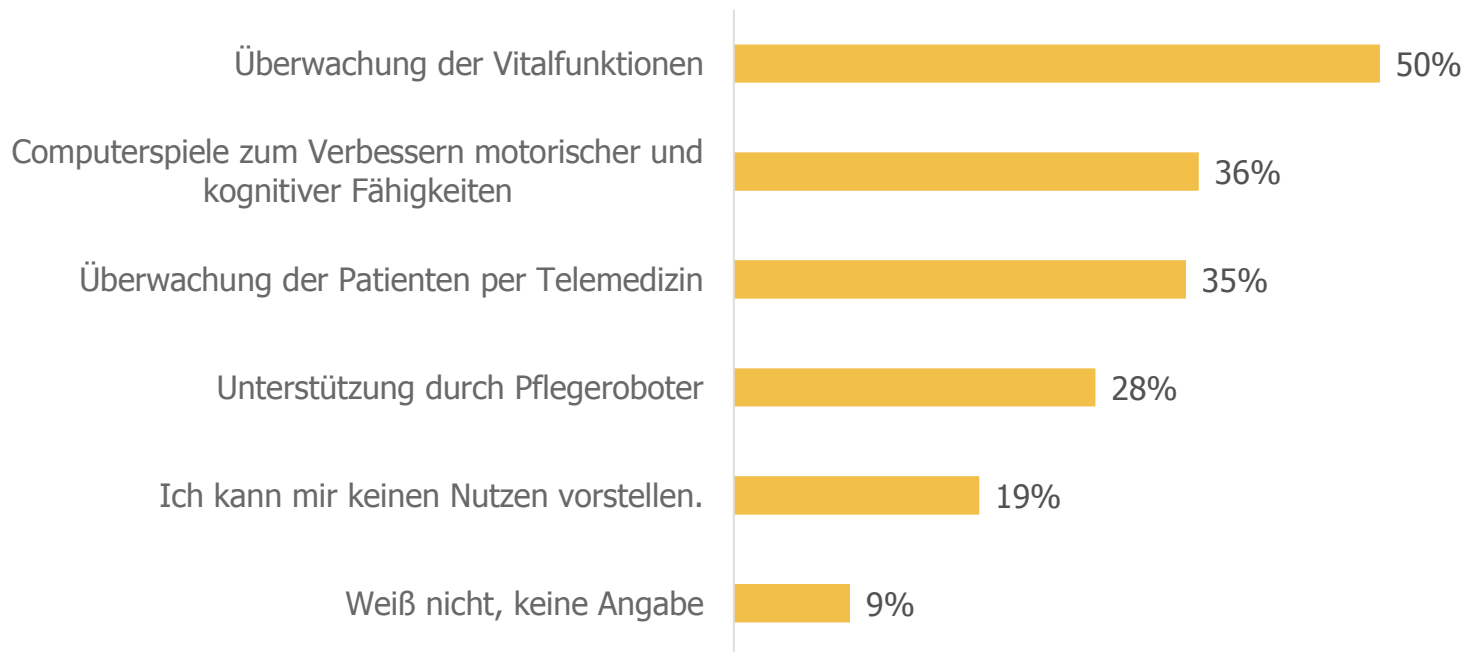


Sonstige Gründe: deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger sollen die Jobs bekommen, Angst vor fremder Kultur, Zweifel an der Qualifikation, Gefahr der Unterbezahlung

Frage 9.1 Selektion: Befragte, die den Ansatz, Migranten vermehrt in Pflegeberufe zu bringen, nicht gut finden: Warum finden Sie das eher nicht gut?
Basis: Selektion: N = 258 Total bzw. jeweils N = 137 Frauen / 121 Männer (Mehrfachnennung)

Ergebnisse

Nur 19 Prozent der Befragten können sich keinen Nutzen von der Digitalisierung in der Pflege vorstellen.



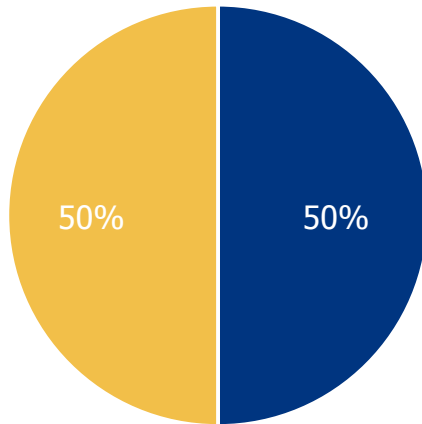
Frage 10: Welchen Nutzen können Sie sich durch die Digitalisierung im Pflegebereich vorstellen?
Basis: Alle Befragten, N = 1.003 Total bzw. jeweils N = 497 Frauen / 506 Männer (Mehrfachnennung)

Agenda

- | | | |
|----|---------------------|-----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 4 |
| 02 | Management Summary | Seite 6 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 11 |
| 04 | Statistik | Seite 35 |

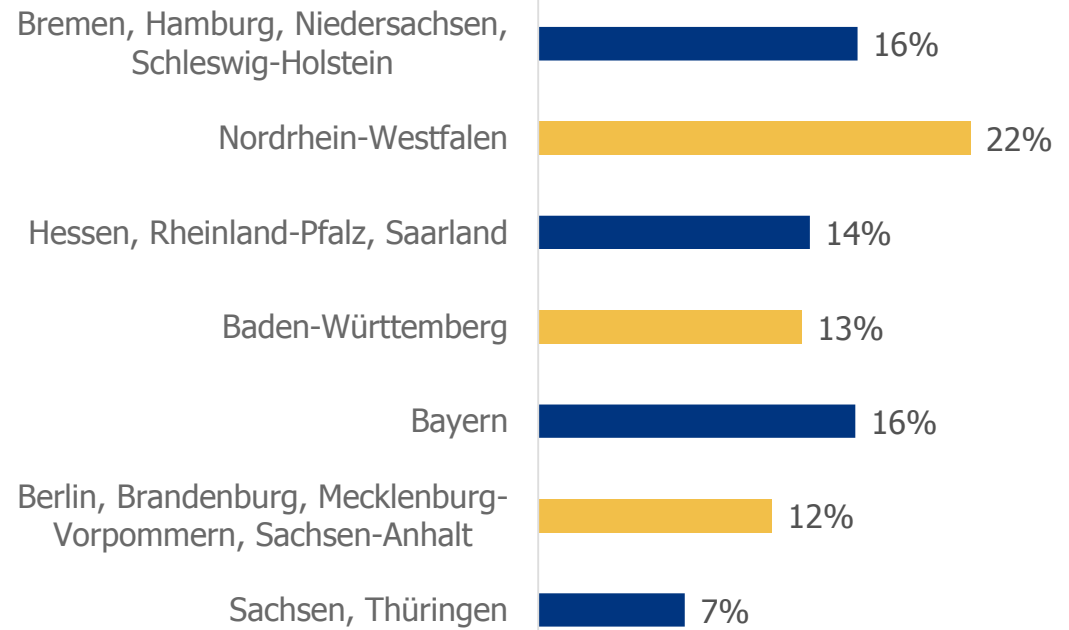
Statistik

Geschlecht



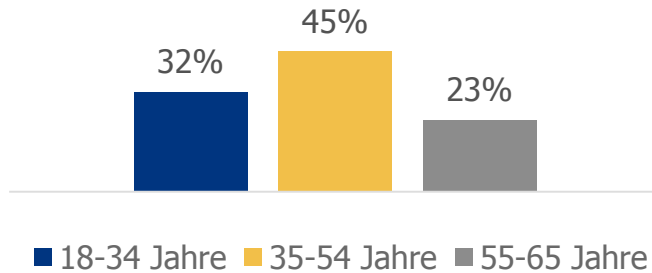
■ Männlich ■ Weiblich

Region

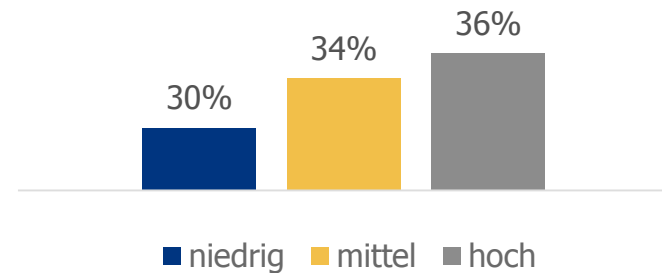


Statistik

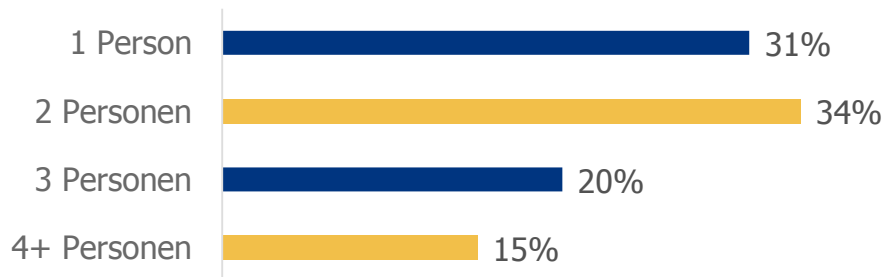
Alter der Befragten



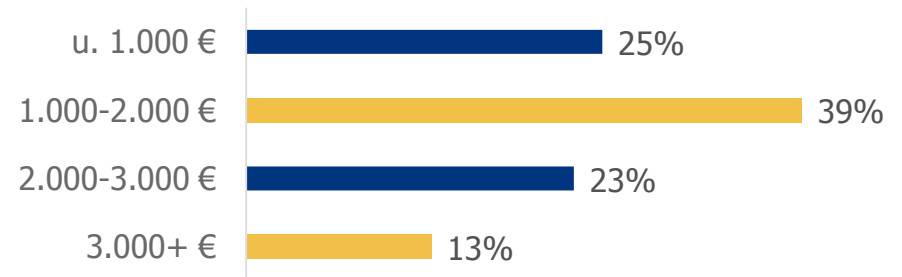
Schulbildung



Anzahl der Personen im Haushalt



Pers. Netto-Einkommen pro Monat



Kontakt

Ulrich Rosendahl
Unternehmenssprecher

pronovaBKK
Partner für Ihre Gesundheit

Postanschrift
67082 Ludwigshafen

Hausanschrift
Horst-Henning-Platz 1
51373 Leverkusen

Fon: 0214 32296 3700
Fax: 0214 32296 8300
presse@pronovabkk.de
www.pronovabkk.de

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der pronova BKK.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**